

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Nachvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile in Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der H. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 248

Dienstag, den 24. Oktober 1933

Jahrgang 106

Die Wahlliste für den 12. November

Der Reichskanzler und neun führende Persönlichkeiten an der Spitze sämtlicher Wahlkreise

21. Berlin, 24. Okt. Die Berliner Blätter berichten, sind die Vorbereitungen für die Aufstellung der Wahllisten für die Reichstagswahl vom 12. November bereits so weit gediehen, daß die endgültige Bekanntgabe für Mitte dieser Woche erwartet werden kann. Es scheint bereits festzustehen, daß in sämtlichen Wahlkreisen eine Einheitsliste aufgestellt wird, die 10 Namen enthält. In sämtlichen Wahlkreisen, sowie auch auf der Reichsliste wird Reichskanzler Adolf Hitler die Einheitsliste führen. Unter den auf der Liste erscheinenden zehn Kandidatennamen dürften auch die Namen des Vizekanzlers von Papen und des Reichsarbeitsministers Franz Sedlitz zu befinden.

„Der Nationalsozialismus Bahnbrecher eines neuen Europa“

Auf einer großen öffentlichen Kundgebung der NSDAP in Frankfurt a. d. O. sprach Reichsminister Dr. Goebbels am Montagabend über das Thema „Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung und Frieden“. Dr. Goebbels sagte, daß man sich nicht wundern könne, wenn die Welt um uns, die ausschließlich liberalistisch und demokratisch eingestellt sei, sich ablehnend einem autoritären Staat gegenüber verhalte, dies insbesondere, wenn dieser autoritäre Staat noch obendrein Erfolge aufzuweisen hätte. Die nationalsozialistische Regierung habe nur den einen Wunsch, in Ruhe gelassen zu werden, da sie im eigenen Lande genug zu tun habe. Wo wir aber unerbittlich sein müßten, das wäre in Bezug auf unsere Ehre. Denn die Ehre sei die Grundlage eines jeden Volksdaseins. Bezüglich der Judenfrage, so betonte der Reichsminister, hätten wir viel zu loyal verfahren. Denn wenn wir hier die Frage nicht autoritär, sondern demokratisch gelöst hätten, wäre sie bestimmt anders ausgefallen. Das Spiel in Genf müßte ein Ende finden. Deutschland habe die Abrüstungskonferenz verlassen, weil es vollkommen abgerüstet habe. Deutschlands verhängnisvoller außenpolitischer Fehler sei es vielleicht gewesen, seinerzeit den Eintritt in den Völkerbund zu vollziehen. Wir seien bereit, uns wieder mit dem Auslande an einen Verhandlungstisch zu setzen, wenn uns die Gleichberechtigung zuerkannt werde. Dieser Zeitpunkt werde unausweichlich kommen, denn ohne Deutschland könne die Welt nicht leben. Somit sei der Nationalsozialismus der Bahnbrecher eines neuen Europa geworden.

Hitler hat recht

In der politisch-literarischen Pariser Wochenzeitschrift „Le juif partout“, deren Tendenz als republikanisch-national angesehen werden soll, heißt es in einem den letzten internationalen Ereignissen gewidmeten Artikel unter der Überschrift „Hitler hat recht“, der Völkerbund sei nichts weiter als ein von Hypokriten (Heuchlern) geleitetes Scheinunternehmen. Hitler habe dieses Hypokriten-System nicht gewollt.

Das Mitglied des amerikanischen Auswärtigen Ausschusses des Abgeordnetenhauses, Fish (New York), erklärte, daß das amerikanische Volk sich des Urteils über Deutschlands Fortgang von Genf nicht enthalten solle. Da die Alliierten sich weigerten, ihre Rüstungen herabzusetzen, habe die Ehre Deutschland geboten, die Abrüstungskonferenz zu verlassen. Der Abgeordnete Fish fuhr dann fort, es geht uns nichts an, welche Regierungsart Deutschland hat und unser Berliner Botschafter sollte mehr Verständnis für die Regierungsform in dem Lande zeigen, in dem er akkreditiert ist. Falls er nichts Besseres weiß, muß er abberufen werden. Die Vereinigten Staaten sind lange genug internationaler Prügelknabe gewesen, aber jetzt ist es an der Zeit, andere Leute ihre eigenen Kapitänen aus dem Feuer holen zu lassen.

Inszenierung eines neuen Abrüstungsplanes

Die offenbar von englischer und italienischer Seite dringend geforderte Vertagung der Abrüstungskonferenz soll jetzt nach einem neuen Plan in der Form gefaßt werden, daß der Hauptauschuss bei seinem Wiedereintritt am Donnerstag die Ernennung eines engeren Redaktionsausschusses beschließt, dem die Aufgabe übertragen wird, den bisherigen Macdonald-Plan auf der Grundlage der letzten Vorschläge des englischen Außenministers Simon zu erweitern. Die Arbeiten dieses Redaktionsausschusses sollen von vornherein auf mehrere Wochen festgesetzt werden, so daß hierdurch die tatsächlich erfolgte Vertagung der Abrüstungskonferenz nach außen hin nicht als vorübergehend verschleiert werden könnte. Dieser Redaktionsausschuss, der hauptsächlich aus Vertretern der Großmächte zusammengesetzt sein soll, würde somit tatsächlich die Aufgabe haben, einen neuen Abrüstungsplan auf der Grundlage der letzten englischen Vorschläge auszuarbeiten. Dieser Plan soll alsdann noch vor Weihnachten dem Hauptauschuss unterbreitet werden.

Das Pariser Kabinett Daladier gestürzt

Sarraut vermutlich Nachfolger Daladiers

21. Paris, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Bei der entscheidenden Kammerabstimmung über den Artikel 37 der Finanzvorlage (Kürzung der Beamtengehälter) ist das Kabinett Daladier gestern Abend gestürzt worden. Das Abstimmungsverhältnis betrug 329 gegen 241 Stimmen. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Kolonial- und Kriegsminister Sarraut genannt.

Ministerpräsident Daladier hatte zuvor zugegeben, daß die vorgesehene Maßnahmen hart seien, unterstreicht aber nochmals ihre Notwendigkeit, und zwar besonders, um den Mittelstand zu sichern. In Italien und Deutschland habe es sich erwiesen, daß ein anderes Regime aufsteige, sobald der Mittelstand nicht mehr gesund sei. Daher fordere die Regierung diese Steuern als eine Tat der französischen Brüderlichkeit und der nationalen Solidarität. Wenn diese Opfer nicht genehmigt werden sollten, würden schwerere Opfer nötig werden. Als Beispiel führte Daladier an, daß die Beamtengehälter in Deutschland seit 1930 um 18 Prozent gekürzt worden seien.

England und die Abrüstungsfrage

London, 24. Okt. Das englische Kabinett hielt am Montagmorgen eine einseitige Sitzung ab, in der es sich mit der Abrüstungsfrage befaßte. Sir John Simon erstattete einen Bericht über die Verhandlungen und Besprechungen, die mit den anderen Mächten stattgefunden haben. Es wurde beschlossen, daß Unterstaatssekretär Eden die englische Regierung auf der Sitzung des Vize- und des Ausschusses der Abrüstungskonferenz am kommenden Mittwoch und Donnerstag vertreten soll. Der Außenminister ist nicht in der Lage, nach Genf zu gehen, da in der Kabinettsitzung am Mittwoch das parlamentarische Programm besprochen wird und Sir John Simon als Führer der nationalen liberalen Gruppe hierbei anwesend sein muß.

Die Kabinettsverhandlungen standen unter dem Eindruck eines möglichen Regierungsturzes in Frankreich, so daß

eine gewisse Unsicherheit in der Aussprache sowohl allgemein wie auch in besonderen hinsichtlich der zukünftigen französischen Politik deutlich bemerkbar war. Auch wurde anerkannt, daß man die Meinungen und Absichten des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, nicht außer acht lassen könne. Infolge dessen hat der Unterstaatssekretär Eden ziemlich freie Hand für Genf erhalten. England will anscheinend abwarten, welche Vorschläge die anderen Staaten zu machen haben. Während man am Montagmorgen es in eingeweihten Kreisen noch für ziemlich sicher hielt, daß die englische Regierung sich lebhaft für eine Unterbrechung und Vertagung der Konferenzarbeiten einsetzen werde, herrscht nach der Kabinettsitzung das Gefühl, daß England unter Umständen anderweitige Vorschläge nicht unbedingt ablehnen würde.

Eine uneheliche Rede Macdonalds

Ministerpräsident Macdonald hielt gestern Abend eine große Rede in Crawley in der Nähe von London, in der er auch auf die außenpolitische Lage und die Beziehungen zu Deutschland zu sprechen kam. Der Ministerpräsident sprach zunächst über den Friedenswillen Englands und seine weitgehenden Abrüstungsmaßnahmen. Dann sagte er: England war immer und immer wieder der größte Freund (?), den Deutschland bei den Bemühungen gehabt hat, es wieder auf den Stand gegenseitiger Gleichheit zu bringen. Es kann keinen Frieden in Europa geben bis alle europäischen Nationen unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung an ein und demselben Tisch sitzen können. England kann Deutschland ins Ansehen setzen ohne zu erröten und ohne sich einschuldigen zu müssen (!). Wenn die Sicherheit gestört und das Vertrauen durch das Mißtrauen der anderen in ihre Nachbarn erschüttert wird, dann müssen Schritte ergriffen werden, um dieses Mißtrauen zu beseitigen. Die Nationen Europas müssen gute Nachbarschaft entwickeln. Es ist nicht nur eine Frage der Gleichberechtigung. Deutschland würde niemals den großen Widerständen gegen

Tages-Spiegel

Reichskanzler Hitler wird die Wahlliste für den 12. November führen. An der Spitze sämtlicher Wahlkreise werden zehn führende Persönlichkeiten stehen.

Einer Berliner Nachricht zufolge tritt für die Zeit vom 1. bis 5. November 1933 eine Unterbrechung der Aufnahme-sperre für die EM. in Kraft.

Reichsstatthalter von Epp wurde gestern als Ehrenführer des Kaffhäuserbundes feierlich eingeführt.

Im ganzen Saargebiet fand eine Razzia auf Träger von Uniformteilen statt. 200 festgenommene Personen mußten wieder freigelassen werden.

In Lemberg hat ein ukrainischer Nationalist im Sowjet-Konsulat einen Beamten ermordet. Die Sowjetregierung hat in Warschau protestiert.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten ist einer Bekanntgabe der amerikanischen Gewerkschaftsunion zufolge in der Zeit von August bis September um 1.700.000 zurückgegangen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat bei Miami eine Zwischenlandung vorgenommen.

Am 2. November wird Reichsstatthalter Murr den ersten Spatenstich zu der großzügigen Arbeit des Neckarhochwasserschutzes bei Heilbrunn im Saalegebiet tun.

Die Anerkennung seiner Gleichberechtigung begegnet sein, wenn es bereit gewesen wäre, seinen Beitrag zu liefern (!). Deutschland muß es den anderen Nationen ermöglichen, daß sie sich an seiner Seite niederlegen können, ohne daß Angst in ihrem Herzen erhalten bleibt. Deutschland muß zu dem Gefühl der Sicherheit (!) der Nationen in einem jeden Abrüstungsprogramm beitragen. (Hört, hört.) Die englische Regierung wird ihre Bemühungen nicht aufgeben, einen allgemein vereinbarten Abrüstungsplan zustandzubringen. Viele Vorschläge sind gemacht worden, aber ich sehe nicht ganz sicher, was sie alle wert sind.

Wir werden unsere Meinungen und Ansichten mit allen Nationen, einschließlich Deutschland in der Frage der internationalen Abrüstung answetzen. Ich möchte Deutschland fragen, ob es denkt, daß es das letzte Wort gesprochen hat. Ich nehme die Worte des deutschen Reichskanzlers „Ich bin für den Frieden“ an. Aber abseits zu stehen und es dem übrigen Europa und der übrigen Welt zu überlassen, mit den Problemen zu kämpfen, ist nicht der Weg, um Europa den Frieden zu bringen. Ich hoffe, daß Deutschland jede Gelegenheit und tatsächlich die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen wird, um durch sein Handeln zu beweisen, daß es den Frieden will, daß es zur Zusammenarbeit mit den Nationen Europas bereit ist und für eine solche Zusammenarbeit arbeiten will, die ihm Gleichberechtigung und ein Gefühl der Selbstachtung gibt.

Durchführung der städt. Kleinsiedlung

21. Berlin, 24. Okt. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder — Refort für die vorstädtische Kleinsiedlung — gebeten, alle Kräfte einzusetzen, damit die Durchführung der vorstädtischen Kleinsiedlung mit äußerster Beschleunigung betrieben wird und alle Siedlungsvorhaben, für die Reichsmittel bereits in Aussicht gestellt sind, so beschleunigt werden, daß der Wohnungsbau soweit irgend möglich noch in diesem Jahr fertiggestellt wird. Es sei der feste Wille der Reichsregierung, alle Kräfte der Nation auf das Ziel zu vereinigen, ein Wiederanstreigen der Arbeitslosenzahl in dem bevorstehenden Winterhalbjahr zu verhindern. Auch die im Rahmen der vorstädtischen Kleinsiedlung eingesetzten Mittel müßten diesem Ziele dienen. Verwaltungsmäßige Hemmungen müßten unter allen Umständen überwunden werden. Soweit auch bei Zurückstellung weniger dringender Arbeiten das vorhandene Personal zur Bewältigung der Arbeiten nicht ausreichte, müsse notfalls vorübergehend Hilfspersonal eingesetzt werden.

Deutsche Wahlsiege in Kattowitz

21. Kattowitz, 24. Okt. Bei den Neuwahlen für die Kirchenkörperschaften der evangelischen Gemeinde in Kattowitz, die am Sonntag stattfanden, haben die Polen eine außerordentliche Niederlage erlitten. Von den insgesamt abgegebenen 7826 Stimmen entfielen auf die deutsche Liste 7371. Die Polen, die vor den Wahlen eine rege Propaganda entfaltet und dem Kirchengemeinderat ein gänzlich polnisches Gesicht geben wollten, erhielten für ihre Liste nur 455 Stimmen, womit sie im Kirchengemeinderat überhaupt nicht in Erscheinung treten. Bei der Wahl der Gemeindevertreter wurden insgesamt 31.243 Stimmen abgegeben. Hieron kommen auf den deutschen Wahlvorschlag 29.360 St., während die polnische Liste nur 1883 St. erhielt. Damit sind die Polen in der Gemeindevertretung nur mit einem Sitz vertreten.

Die Durchführung des Erbhofrechts

Der Reichsjustizminister und der Reichsernährungsminister haben jetzt eine erste Durchführungsverordnung zum Reichserbhofgesetz, insbesondere über die Einrichtung und das Verfahren der Auerbenbehörden erlassen. Der erste Abschnitt enthält ergänzende Vorschriften für die Einrichtung der Auerbenbehörden. Danach führen die bauerlichen Weisiger bei den Auerbenrichtern die Amtsbezeichnungen Auerbenrichter. Bei den Erbhofgerichten die Amtsbezeichnung Reichserbhofrichter. Die Auerbenrichter werden auf Vorschlag des Landesbauernführers vom Oberlandesgerichtspräsidenten bzw. von der Landesjustizverwaltung ernannt. Die Ernennung der Auerbenrichter und stellvertretenden Auerbenrichter erfolgt auf die Dauer von drei Jahren, erstmalig bis zum 31. Dezember 1936. Auerbenrichter können nur solche Bauern sein, die mit einem Erbhof im Bezirk des Auerbenrichters angefallen sind und bei denen keiner der Hinderungsgründe des Gerichtsverfassungsgesetzes vorliegt.

Was die Ernennung der Erbhofrichter angeht, so schlägt der Reichsbauernführer der Landesjustizverwaltung für jedes Erbhofgericht die erforderliche Zahl von Bauern für die Ernennung zu Erbhofrichtern und stellvertretenden Erbhofrichtern vor. Auch zu Erbhofrichtern können nur Bauern vorgeschlagen werden, die mit einem Erbhof im Bezirk des Erbhofgerichts angefallen sind.

Das Reichserbhofgericht wird beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gebildet. Der Präsident des Reichserbhofgerichts ist der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Auf seinen Vorschlag ernannt der Reichspräsident einen zum Richteramt befähigten Beamten hauptamtlich oder für die Dauer seines Hauptamtes nebenamtlich zum Vizepräsidenten. Das Reichserbhofgericht entscheidet in der Besetzung des Präsidenten, zweier Beamten und zweier Reichserbhofrichter.

Zu Vorsitzenden des Auerbenrichters, zu Vorsitzenden, zu richterlichen Mitgliedern des Erbhofgerichts oder zu beamteten Mitgliedern des Reichserbhofgerichts dürfen nur Personen ernannt werden, die im Sinne des Reichserbhofgesetzes deutschen oder stammesgleichen Blutes sind. Die Verhandlungen vor den Auerbenbehörden sind nicht öffentlich.

Der zweite Abschnitt der Verordnung umfaßt die Verfahrensvorschriften für die Auerbenbehörden, die Erbhofgerichte und das Reichserbhofgericht. Allgemein werden, soweit nicht im Reichserbhofgesetz oder in den zu seiner Durchführung ergangenen Vorschriften etwas anderes bestimmt ist, auf das Verfahren vor den Auerbenbehörden die Vorschriften des Reichsgerichtsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sinngemäß Anwendung finden.

Reichserbhofgericht ist letzte Instanz. Geht das Reichserbhofgericht die Entscheidung des Erbhofgerichts auf, so kann es in der Sache selbst entscheiden oder die Sache zu neuer Entscheidung an das Erbhofgericht oder an ein anderes Erbhofgericht zurückverweisen.

Der dritte Abschnitt gilt der Erbhöferrolle. In der Erbhöferrolle sind die zum Erbhof gehörenden Grundstücke aufzuführen. Dies gilt auch für diejenigen Grundstücke, die der Bauer nach der Eintragung des Hofes zum Hof hinzu erwirbt. Die Anlegung der Erbhöferrolle geschieht dergestalt, daß die Gemeindevorsteher ein Verzeichnis der in ihrem Bezirk gelegenen Besitzungen aufstellen, die durch Land- oder Forstwirtschaft oder durch Wein-, Gemüse- oder Obstbau benutzt werden und deren Umfang mindestens $7\frac{1}{2}$ Hektar, aber nicht mehr als 125 Hektar beträgt.

Im vierten Abschnitt sind die Gebühren festgesetzt. Ein Armenrecht ist vorgesehen.

Der fünfte und letzte Abschnitt bestimmt u. a., daß die Verordnung rückwirkend mit dem 1. Oktober ds. Js. in Kraft tritt.

Der deutsche Bauer kämpft um den Frieden

Reichsbauernführer Darré über die Erneuerung des deutschen Volkes

Als Auftakt zu der großen Thüringer Bauernkundgebung fand am Sonntagvormittag in Weimar die Weihe des Darré-Hauses statt. Das 1924 vom Thüringer Landbund errichtete Verwaltungsgebäude hat damit eine neue Bedeutung erhalten; die Namensgebung soll der Dank der Thüringer Bauernschaft dafür sein, daß Darré seit Jahren seine Tatkraft in Thüringen einsetzte.

Am Nachmittag fand eine große Führertagung statt. Landesbauernführer Fendert erklärte, der Reichsbauernführer habe zurückgestellt werden müssen, weil die großen außenpolitischen Ereignisse es notwendig machten. Die Bauern dürften gewiss sein, daß die neue deutsche Bauernpolitik des Reichsbauernführers mit der alten Interessenpolitik früherer Jahre endgültig Schluß gemacht habe.

Reichsminister Darré

führte in einer großen Rede u. a. folgendes aus: Die Frage des Bauernums ist in ihrem tiefsten Wesen eine soziale, d. h. eine antikapitalistische Frage. Man kennt Zeiten der deutschen Geschichte, die keine Banken und Warenhäuser hatten, aber es ist keine Zeit der deutschen Geschichte denkbar, die ohne den deutschen Bauern möglich wäre, der blutmäßig die Bürde des deutschen Volkes, seiner Sitte und Kultur ist. Dieses deutsche Bauerntum war von Urzeiten an immer der Gegenpol zu jenem jüdischen Romadentum, das in der Weltgeschichte noch niemals Werte zu erarbeiten oder zu gestalten wußte. Dieser Kampfgegenpol war letzten Endes auch die tiefste Ursache jener Bauernkriege vor fast 400 Jahren. Gegen jüdisches Händler- und Advokatenrecht stand das alte germanische Freiheits- und Rechtsbewußtsein. Schon damals hat eine Flut von internationalen Fehlgängen den Bauernaufstand niedergeschlagen.

Dann kennzeichnete der Minister den Kampf des Freiherren vom Stein, an dessen Stelle der charakterlose Schwächling Graf Hardenberg gestellt wurde. Aber die Kräfte des Bauernums erwiesen sich schließlich als so stark, daß die Pläne des internationalen Judentums durchkreuzt wurden. In diesem Zusammenhang würdigte der Reichsbauernführer Bismarck und Raiffeisen. Die Zeit seit dem Zusammenbruch von 1918 endlich habe die falsche Entwicklung gekürzt. Der Minister wandte sich dann gegen die falsche Wirtschaftsdenkweise unter dem Schlagwort der

„Rentabilität“. Die deutsche Landwirtschaft war geradezu von einem Rentabilitätswahn ergriffen. Rentabilität war das Karrenrad für die Juden, um das häuerliche Denken im Hinblick auf die Bodenständigkeit zu verwirren. Es ist aber nicht eine Angelegenheit des Preises, ob der Bauer auf seiner Scholle verbleibt, sondern einzig und allein eine Angelegenheit des Rechtes. Wenn ein Bauernrecht nicht besteht und die Scholle zur Handelsware herabgewürdigt wird, dann kann auch der fleißigste Bauer schuldlos von seiner Scholle vertrieben werden.

Es gelang dem Nationalsozialismus, den Staat von Weimar hinwegzuführen und damit die deutsche Landbevölkerung im letzten Augenblick vor dem sicheren Abgrund zu retten. Es ist daher nur folgerichtig, daß sich der Nationalsozialismus wieder auf die blutmäßigen Kräfte seines Volkes bezieht, in der Landbevölkerung den eigentlichen Bürger der Nation erblickt und deren Erhaltung nicht nur durch wirtschaftliche Maßnahmen sondern vor allem durch ein gutes Bauernrecht zu sichern versucht. Das deutsche Landvolk weiß heute — so führte der Minister unter immer wieder neuen Beifallsstürmen aus —, daß es mit seinem Führer Adolf Hitler steht und fällt. Überall regen sich nun wieder fleißige Hände, und man wagt mit froher Hoffnung in die Zukunft zu schauen. Gerade aus diesem Grunde ist heute der Sinn der deutschen Landbevölkerung auf Frieden zur Sicherung ihrer Arbeit gestellt. Es darf und muß daher vor aller Welt offen ausgesprochen werden, daß es nirgendwo eine größere Friedenssehnsucht gibt als die der deutschen Landbevölkerung!

Die deutschen Bauern wissen, daß Adolf Hitler der einzige Bürge ist, um das deutsche Bauerntum endlich vom bisher geltenden jüdischen Händlergeist der Börsenschieber zu befreien. Wer den Führer angreift, rührt damit auch an die Lebensgrundlagen des deutschen Landstandes, dem er die Tür in ein neues Jahrtausend deutscher Geschichte zuschlägt. Es gibt für Deutschland keinen Frieden, der nicht Adolf Hitler an der Spitze der ganzen Nation sieht. Mögen alle, die es angeht, am Abend des 12. November wissen, daß das Bekenntnis des deutschen Bauern zum Frieden ebenso ehrlich gemeint ist, wie ihm seine schicksalsmäßige Verbundenheit mit der Person seines Bauernkämpfers heute bewußt ist.

Kleine politische Nachrichten

Im Reichstagsbrandstifterprozess erfolgte eine eingehende Besichtigung des Brandweges, den van der Lubbe ausführte. Das Ergebnis dieser Besichtigung läßt sich dahingehend zusammenfassen, daß es mehr als zweifelhaft erscheinen muß, daß van der Lubbe seinen ganzen Weg im Reichstagsgebäude in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 15 Minuten und mit einer so vollendeten Brandwirkung gemacht haben kann.

Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches hat sich von 2019,4 Millionen Reichsmark am 31. August auf 1972,4 Mill. RM. am 30. September ds. Js. verringert. Der Umlauf an Steuergutscheinen betrug ultimo September 987,8 gegenüber 911,6 Mill. RM. am Ende des Vormonats.

Führerrat der Deutschen Front im Saargebiet gebildet. Die im Saargebiet durch die Auflösung sämtlicher Parteien nunmehr zur Tatfache gewordene Deutsche Front hat jetzt ihren Führerrat gebildet. Er besteht aus folgenden Persönlichkeiten: Staatsrat Spaniol (NSDAP), Stellvertreter Landesführer Eckert (NSDAP), Görgen (Zentrum), Kiefer (Zentrum), Seegmann (Zentrum), Kommerzienrat Hermann Nöbling (Deutsch-Saarländische Volkspartei), Regierungsrat Spring (Deutsch-Saarländische Volkspartei), Schmolz (Dösbürgerliche Mitte).

Neue Ausbürgerungen in Österreich. Die Bundespolizeidirektion in Linz gibt die Ausbürgerung von 26 Nationalsozialisten bekannt. Die Wiener Polizei hat den verhafteten Prinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen zu einer Arreststrafe in der Dauer von sechs Wochen wegen verbotener politischer Betätigung verurteilt. Nach Berichten aus Innsbruck wurde von der Tiroler Landesregierung der Deutschvölkische Turnverein in Schwaz (im unteren Tinnal) aufgelöst und die Turnhalle beschlagnahmt.

Empfang der deutschen Note von Genf bestätigt. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hat an die Reichsregierung ein kurzes, rein formales Schreiben gerichtet, in dem er die Note der deutschen Regierung über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund bestätigt und darauf hinweist, daß die deutsche Note die nach Artikel 1 Absatz 3 des Völkerbündenspacts vorgesehene Vorankündigung des Austritts darstellt.

Probefahrten eines französischen Marineluftschiffes. In Rochefort sur Mer haben die ersten Versuchsfahrten mit einem neuen halbstarren Marineluftschiff stattgefunden, das mit einem Inhalt von 10 000 Kubikmeter als Ersatz für das kürzlich zerstörte gleichgroße Luftschiff gedacht ist.

Luftfahrt tut not!

hatte. Dafür stand ein großer, hohler Eisenkegel darauf. Er wartete, bis dieser Eisenkegel rotwarm war, und schützte dann Wasser darüber. Das Wasser verdampfte. Immer neues Wasser verdampfte. Immer neues Wasser goß er nach und immer sengender und dicker wurde der Dampf im Badezimmer. Als seine Gestalt im weißen Dunst kaum mehr zu sehen war, holte er von der Wand die dort hängende Weidenrute. Damit peitschte er seinen Körper. Dann nahm er einen Eimer, übergoß sich mehrmals mit kaltem Wasser und rieb sich trocken.

Nur ein solches Bad gab neue Kräfte, nicht das schale europäische Warmwasserbad. Und Suschin brauchte nun seine Kräfte. Aus einem Schrank holte er eine Flasche und goß sich ein reichliches Glas voll altem Kognak ein. Er gulpelte es mit einem Schluck hinunter und setzte sich wieder an seinen Schreibtisch. Sein Gehirn hatte sich geklärt. Er dachte nicht mehr zurück, sondern vorwärts. Er mußte handeln.

Was war geschehen? Zuerst zog er eine Bilanz des Schadens. Der amtliche Geheimcode war weg, die Liste seiner politischen Propagandaagenten war verbrannt, die Liste seiner privaten Agenten fehlte und viele wichtige Aufzeichnungen.

Am leichtesten waren die beiden Agentenlisten wiederherzustellen. Sehr viele Adressen hatte er im Kopfe, jedenfalls die seiner privaten Agenten. Aber auch die von vielen seiner politischen Helfer wußte er auswendig. Die übrigen konnte er den Briefen entnehmen, die im großen Safe der Botschaft aufbewahrt wurden.

Mit dem Gedanken, ob irgend jemand imstande sein würde, die Geheimschrift zu entziffern, in der seine Aufzeichnungen geschrieben waren, konnte er sich nicht beschäftigen. In dieser Beziehung war er übrigens ziemlich ruhig. Es war nicht leicht, nach menschlichem Ermessen sogar unmöglich.

Aber da fiel ihm plötzlich etwas anderes ein. Außer den wichtigen Dingen, an die er zuerst gedacht hatte, fehlte ihm ja noch etwas, was für seine Stellung von großer Bedeutung war. Er verfügte stets über große Summen aus

der Staatskasse, die ihm zu Propagandazwecken zur Verfügung gestellt wurden. Er kannte die neuen Herren von Rußland, die so mißtrauisch waren, daß sie Vater und Mutter nicht glaubten. Und nun konnte er seine Ausgaben nicht belegen. Er wußte, daß er gut angegriffen stand, aber so etwas mußte seine Stellung schwächen. Und seine Stellung war seine stärkste Waffe. Das mußte vermieden werden.

Der Verlust seines Geheimcodes aber durfte niemals bei seinen Vorgesetzten bekannt werden. So etwas kostete das Genick.

Also galt es, diese beiden Dinge zuerst gutzumachen und auszuwischen.

Er dachte lange und scharf nach. Sein Gehirn arbeitete ruckweise. Er fand Lösungen und verwarf sie. Dann klärte sich sein Gesicht. Er hatte den richtigen Weg gesehen.

Suschin war ein Mann der Tat. Der Gedanke war gefaßt, und die Ausführung folgte auf dem Fuße. Er nahm die ausgebrochene Wand seines Schreibtisches und zerbrach sie in kleine Stücke. Aus einem Schrank nahm er ein paar Bücher, zerriß sie und formte Ballen. Die verteilte er dann im Zimmer. Hierauf verschloß er den Wandsafe. Aus der Garage holte er einen Refservetank mit Benzin. Vorsichtig begoß er die Papierballen. Dann zündete er einen derselben an und warf ihn ins Zimmer. Den Benzintank trug er zurück, ging in sein Schlafzimmer und legte sich nieder.

Fünfundvierzig Minuten später weckte ihn die Feuerwehr und holte ihn heraus. Die letzten fünf Minuten waren arg gewesen. Suschin hatte seine ganze Selbstbeherrschung aufbieten müssen, um nicht aufzuspringen und sich durch das Fenster ins Freie zu retten. Schon brannte der Türrahmen seines Schlafzimmers, und durch die geborstene Tür züngelten die Flammen und drang erstickender Rauch. Da erschien endlich eine behelmte Gestalt mit der Rauchmaske vor dem Gesicht an seinem Bett und riß ihn in die Höhe. Am Arme des Feuerwehrmannes taumelte er zum Fenster und war froh, daß ihm dieser half, herunterzusteigen.

Geheimnis um Gerry Rickeberg

ROMAN VON GUNTHER PANSTINGL

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland
Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück/Sa.

31)

„Si-Sing kennen Sie schon, Hulberry. Hier sind die vier anderen Leute, die sich nun an Suschins Fersen hängen werden. Sehen Sie sich alle gut an, bedienen Sie sich Ihrer Dienste, aber nur im äußersten Notfalle. Es ist nicht nötig, daß Suschin zu früh bemerkt, daß sich in diesem Falle — Ost und West getroffen haben. So, das ist vorläufig alles, Hulberry. Ich muß nun arbeiten.“

Mit diesen Worten zog Gerry die Papiere heraus, die sie aus Suschins Wohnung mitgenommen hatten.

Wie im Traume ging Hulberry nach Hause. Daß der Fall Alexandra Staroff in guten Händen lag, wußte er nun. Rickeberg hatte keinen Mißgriff getan. Der Gedanke, Suschin zuerst auf mongolisch müde zu reiten, bevor man ihm europäisch kam, war einfach grandios, genial und — teuflisch.

Hulberry dachte an seine Verlobte und knirschte mit den Zähnen. Was Suschin traf, war verdient.

Und im Geiste zog er vor Rickeberg den Hut, weil der es verstanden hatte, seinen Sohn zu dem harten, kalten und genialen Tatsachennenschen zu erziehen, der dieser heute mit sechzehn Jahren bereits war.

Das Morgengrauen wurde stärker und mischte sich mit Weiß. Suschin stand von seinem Stuhle auf; er zog sich aus, ging in das Badezimmer und zündete das Feuer im Ofen an. Suschins Badezimmer wäre für einen Uneingeweihten eine große Überraschung gewesen. Er hatte es sich nämlich getreu nach dem Muster bauen lassen, das er von Haus aus gewöhnt war. Es war völlig ausgeklüffelt. Eine Badewanne enthielt es nicht. In einer Ecke stand ein gewöhnlicher, aus Ziegeln erbauter Küchenherd, der aber keine flache Platte

25 Jahre Bezirksobstbauverein Calw

Anlässlich seines 25jährigen Bestehens hielt der Bezirksobstbauverein in Calw am verflohenen Sonntag in den kleinen Sälen des „Bad. Hofes“ unter Vorsitz seines langjährigen, hochverdienten Führers, Oberpräzeptor a. D. Bauehle eine feierliche Erinnerungsfeier. Verbunden mit dem Jubiläum des Vereins war eine von den Obstbaumwarten des Bezirks und der Gärtnervereinigung Calw reich besichtigte und prächtig ausgestaltete Obst- und Gemüseschau in der Stadt. Turnhalle, deren Besuch erfreulich lebhaft war. Der Bezirksobstbauverein Calw hat in den fünfundsiebzig Jahren seines Bestehens außerordentlich segensreich gewirkt und bedeutende volkswirtschaftliche Werte geschaffen. Die Zahl der Obstbäume im Bezirk, die sich im Jahre 1907 auf 127.900 belief, ist bis 1933 auf 171.000 gestiegen, und damit steht der Bezirk Calw im nördlichen Schwarzwald an erster Stelle im Obstbau. Wenn das heute festgestellt werden darf, so ist dem anzufügen, daß das Hauptverdienst hieran der unermüdbaren Tätigkeit der leitenden Männer des Zubervereins zukommt, denn es gibt keine Gemeinde innerhalb des Bezirks, in der sie nicht alle Jahre über für den Obstbau geworben und gearbeitet hätten. Der Bezirksobstbauverein durfte deshalb mit voller Berechtigung sein Jubiläum feiern, um so mehr als es ganz unter dem Gedanken stand, dem heimischen Obstbau zu dienen.

Vorstand Bauehle konnte zu Eingang der Jubiläumsfeier die Vertreter von Stadtverwaltung und Oberamt, Kreisbauernführer Hanselmann-Liebelsberg, Landwirtschaftsrat Winkelmann-Stuttgart sowie die Witwe des verdienten ersten Vorstandes und Ehrenvorstandes des Vereins, Frau Schönlen, neben zahlreichen Gästen aus Stadt und Land begrüßen und der Gärtnervereinigung Calw für die freundliche Unterstützung bei der Jubiläumsausstellung danken. Dann sprach Fräulein Anneliese Heller einen eigens für den Tag von Oberreallehrer Heller verfaßten, von seinem Humor durchsprühten Prolog, der großen Beifall fand. Im Mittelpunkt der Feier stand ein ausgezeichnete Vortrag von Vorstand Bauehle über die Geschichte des württembergischen Obstbaues und des Bezirksobstbauvereins Calw. Ein weitgespanntes Stück Kulturgeschichte des Schwabenlandes erfuhr darin eine lebensvolle Darstellung, ein Umstand, der uns veranlaßt, die wertvollen Ausführungen des Vortragenden an anderer Stelle ausführlich wiederzugeben. Aus der Vereinsgeschichte sei mitgeteilt, daß es der Landw. Bezirksverein war, dem der Bezirksobstbauverein entsproß. Ein erster Versuch zur Gründung eines Obstbauvereins wurde bereits 1896 unternommen; dieser Verein löste sich jedoch schon im Jahre 1898 wieder auf. Die Gründung des Zubervereins fällt in das Jahr 1903. Als Vorstand wurde damals Privatmann Franz Schönlen gewählt und als Ausschußmitglied Oberamtsbauwart Widmann, Präzeptor Bauehle, Deconom W. Dingler, Kaufmann Knecht, Karl Hanselmann-Liebelsberg, Stadtschultheiß Müller-Neubulach, Schultheiß Böcher-Oberfollwangen, Gemeinderat Weinmann-Neuhengstett, Gemeindepfleger Douglas-Dedenpfonn und Gutspächter Fahrion-Hof Dide berufen. Von diesen Gründern und Ausschußmitgliedern sind heute noch die Herren Widmann, Bauehle und Knecht im Ausschuß tätig. Der Verein entfaltete sogleich eine rege Tätigkeit und erhielt durch ein von Oberpräzeptor Bauehle aufgestelltes, im Laufe der Jahre auf Grund praktischer Erfahrungen noch zweimal umgearbeitetes Normalsortiment für den Bezirk eine wertvolle Arbeitsgrundlage. Zahlreiche Wanderversammlungen und eine Reihe von Obstausstellungen in den Bezirksgemeinden sorgten für Aufklärung und Fortschritte im heimischen Obstbau; allein im ersten Jahr seines Bestehens wurden vom Verein 810 Obstbäume und 1200 Edelreiser an die Mitglieder abgegeben, deren Zahl damals rasch auf über 300 anstieg. Obstbauoberinspektor Schaal und Landwirtschaftsrat Winkelmann ließen dem Verein viel Förderung zuteil werden und erleichterten durch bereitwillige Mitarbeit dessen Wirken. Mit Unterstützung der Stadtgemeinde Calw wurde 1911 ein Musterobstgarten für Kernobst auf dem Brühl geschaffen, der in der Hauptsache zu Demonstrationszwecken Verwendung findet. Im Jahre 1912 zeigte eine große Obstausstellung den Verein in hoher Blüte. Die Kriegszeit brachte dann neue Aufgaben; der Verein nahm sich der zweckmäßigen Obstverwertung und der Pflege der Obstbäume der Ausmarschiererten an. Eine auf Betreiben des Vereins von der Stadtverwaltung Calw angeschaffte Obstbörse leistete außerordentlich gute Dienste und war von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Ernährung der städtischen Bevölkerung. So wurden z. B. im Jahre 1916 allein 470 Zentner Früchte auf dieser Börse getrocknet. Ferner veranstaltete der Verein Kurse über Obst- und Gemüseverwertung. Im Jahre 1916 trat der verdiente Vorstand Schönlen von der Leitung des Vereins zurück; letztere wurde damals Vorstand Bauehle übertragen, der sie bis zum heutigen Tage inne hat und seitdem in hervorragender Weise für den Verein tätig gewesen ist. Besonders der Wiederaufbau des Vereins nach den schweren Schädigungen der Inflationszeit ist sein Verdienst. In zahllosen Wanderversammlungen, durch ständige Ausstellungen und Prämierung von Obstgärten wurde für den Obstbau geworben und eine Fülle von Belehrung über Sortenwahl, -kenntnis und Baumpflege in die Bezirksgemeinden hinausgetragen. Auch wurde die Süßmostbereitung gefördert. Im letzten Jahre erfolgte die Anlage einer Beerenoobstanlage auf städtischem Grund an der Altbürger Straße; zur Schädlingsbekämpfung wurde ein neuzeitlicher Zerstäubungsapparat angeschafft. Der Verein hat sich weiterhin die Hebung des Baumwärtersandes sowie die Schaffung eines Musterobstmarktes in Calw besonders zur Aufgabe gemacht. Die wohlwollende Unterstützung der Bezirksbehörden, der Stadt- und Landgemeinden, der Landwirtschaftskammer, des Württ. Obstbauvereins und die verständnisvolle Mitarbeit einflussreicher Züchter haben in den verflohenen Jahren den Obstbau im Bezirk einen erfreulichen Aufschwung nehmen lassen. Das Volksvermögen hat

durch vermehrten Anbau und Absatz von edlen Obstsorten eine wünschenswerte Zunahme erfahren, und diese Tatsache ist ein schönes Verdienst, das der Zuberverein für sich in Anspruch nehmen darf.

Der Vorstand schloß seine Ausführungen über die Vereinsgeschichte mit Worten des Dankes an seine Mitarbeiter und gab die Ernennung folgender Vereinsangehöriger zu Ehrenmitgliedern bekannt: Oberamtsbauwart W. Widmann, Kaufmann J. Knecht in Calw, Kreisbauernführer K. Hanselmann in Liebelsberg, Bürgermeister Böcher in Oberfollwangen, Gemeindepfleger Douglas in Dedenpfonn, Landwirt K. Weich in Calw, Bädermeister Friedrich Frommer in Calw, Baumwart Joh. Sattler in Dedenpfonn, Baumwart Gg. Rometsch in Altbulach und Stadtschultheiß Müller in Neubulach. Oberamtsbauwart Widmann nahm hierauf das Wort, um Vorstand Bauehle für seine Verdienste um den Verein zu ehren und ihm für 14jährige ununterbrochene Führung im Verein die Ehrenmitgliedschaft zu übertragen; zugleich gab er davon Kenntnis, daß dem Vorstand anlässlich des Jubiläums ein Ruhesessel überreicht worden sei. Die Reihe der Gratulanten eröffnete sodann Bürgermeister Göhner. Die Glückwünsche der Stadt Calw überbringend dankte er dem Verein für dessen erfolgreiches Wirken und hob besonders die heutige Bedeutung des Obstbaus als zusätzliche Einnahmequelle für den landwirtschaftlichen Kleinflebler hervor. Angesichts der sich heute schon anbahnenden Umstellung in der Ernährung sagte der Stadtpräsident voraus, daß in den kommenden Jahrzehnten der Obstbau ein bedeutender Zweig der Volkswirtschaft sein werde. Die Erkenntnis, daß nichts gesünder für die Volksgesundheit sei als Obst werde sich immer stärker durchsetzen. Die Glückwünsche der Kreisbauernschaft überbrachte Kreisbauernführer Hanselmann. Der Redner wandte sich vor allem gegen die Auslandsimport von Obst und forderte die Erzeugung von marktfähigem Qualitätsobst in ausreichender Menge zur Versorgung der Bevölkerung. Das Ziel des deutschen Bauern müsse heute sein, alles aus der Heimat zu holen! Der Kreisbauernführer dankte dem Verein und seinem verdienten Vorsitzenden für das Geleitete und wünschte, daß über fernherhin zum Segen des Bezirkes blühen und gedeihen möge. Für das Oberamt sprach Dr. Dehle. Er beglückwünschte den Verein und sprach den Herren Oberpräzeptor Bauehle und Oberamtsbauwart Widmann den besonderen Dank des Staates aus. Aufgabe der Zukunft müsse es sein, den deutschen Menschen zu heimatlicher Orientierung zu erziehen, zur natürlichen Bevorzugung alles dessen, was die heimatische Scholle hervorbringt. Im Reiche Hitlers dürfe es keine Bananenseuche

mehr geben. Gewiß brauche der Staat den Außenhandel, der Heimatboden jedoch verpflichte zu Dank und Ehre. Namens der Gärtnervereinigung Calw gratulierte Gärtnereibesitzer Mast und erinnerte hierbei an die enge Verbundenheit von Obst- und Gartenbau. In einem Rückblick auf die Entwicklung des Calwer Gartenbaus, der sich gemeinsam mit dem Obstbau seit 1903 aufwärtsentwickelt habe, stellte er fest, daß der heimische Garten- und Gemüsebau heute allen Anforderungen genüge und die Unterstützung der Verbraucher verdienne. Zum Schluß überbrachte Landwirtschaftsrat Winkelmann die besten Grüße und Wünsche der Landwirtschaftskammer und anerkannte mit Freude die vom Verein geleistete Arbeit. In der kommenden Zeit, so fuhr er fort, müsse das geringwertige Obst Edelsorten weichen. Erst wenn eine solche Qualitätsverbesserung durchgeführt sei, könne das deutsche Obst erfolgreich gegen die ausländische Spitzenware ankommen. Die Möglichkeit einer Versorgung des Volkes mit Inlandsobst sei durchaus gegeben. Abschließend hielt Landwirtschaftsrat Winkelmann einen außerordentlich lehrreichen Lichtbilder-Vortrag über Kreuzenerziehung, eines der wichtigsten Kapitel im Obstbau.

Der Vereinsvorstand dankte danach allen Rednern und gab die Bedeutung des Baumwärtersandes für den Obstbau hervorhebend, noch Kenntnis von dem Ergebnis des Ausstellungswettbewerbes, dem Ergebnis auf dem Gebiete der Obstverpackung für Markt und Versand zu Grunde lagen. Es wurden vom Preisgericht zuerkannt: Sieben erste Preise den Baumwarten Schneider-Dachtel, Koller-Sonnenhardt, Rühle-Simmozheim, J. Frommer-Weltenschwann, Gg. Rometsch-Altbulach, J. Sattler-Dedenpfonn und Kienzle-Ofelsheim. Zweite Preise erhielten Ehr. Wacker-Obergaugstätt und Koller-Neubulach. Anerkennungen wurden Kuster-Spehhardt und Morgencier-Hirau zuteil. Ueber die Ausstellung der Gärtnervereinigung Calw hat der Ausschuß folgendes Werturteil gefällt.

An der Blumen- und Gemüseschau haben sich sämtliche Mitglieder der Vereinigten Gärtnerei in Calw beteiligt. Jeder Gärtner stellte selbständig für sich av. Sämtliche Darstellungen und Aufbauten waren mit edlem Geschmack und feinem Kunstverständnis durchgeführt. Die Ausstellung selbst ist ein lebendiger Beweis davon, daß die Calwer Gärtner auf der Höhe der Zeit stehen und allen Anforderungen in ihrem Fach gerecht werden. Sie zeigte durchaus hervorragende Leistungen und erregte allgemeine Bewunderung, sie verdient unumchränkte Anerkennung und höchstes Lob. Die Ausstellungsleitung blickt mit Stolz auf diese ausgezeichnete und reizende Blumen- und Gemüseschau in der Handwerkerwohnegegend zurück.

Nach der Bekanntgabe schloß der Vorstand die Jubelfeier mit herzlichen Dankesworten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 24. Oktober 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Dienstnachricht

Regierungsrat Delschläger beim Landesfinanzamt ist als Vorsteher an das Finanzamt Hirau versetzt worden.

Ehrung

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Gesangsverein „Concordia“ in seiner letzten Singerversammlung, in welcher befanntlich die Verschmelzung des Vereins mit dem „Calwer Liederkreis“ von der Mehrheit der Mitglieder beschlossen wurde, nach dessen freimütig erfolgtem Rücktritt seinen Chorleiter Herrn Albert Fischer zum Ehrenchorleiter ernannt. Herr Fischer, der in unermüdblichem Streben den Chor der „Concordia“ in außerordentlicher Weise förderte und in den letzten Jahren das Calwer Musikleben durch eine Reihe auf künstlerischer Höhe stehender Konzertaufführungen bereicherte, hat diese Auszeichnung wohl verdient.

Einsteigebiebstahle in Stammheim aufgeklärt

In Stammheim konnten jetzt zwei Einsteigebiebstahle, die diesen Sommer in den Gärten „zum Waldhorn“ und „zur Linde“ verübt worden waren, aufgeklärt und die Täter ermittelt werden. Es handelt sich um drei ehemalige Zöglinge des Evang. Erziehungsheims, die sich zuletzt in den Arbeitslagern Nebringen und Böblingen sowie im Landesgefängnis Heilbronn befanden. Die Burschen haben gestanden, Bargeld und Warenvorräte entwendet zu haben; man vermutet, daß sie sich außerdem noch weitere Straftaten haben zu schulden kommen lassen.

Simmozheim begrüßt seinen neuen Ortsvorsteher

Zu Ehren des neuernannten Ortsvorstandes, Bürgermeister Schelle, veranstaltete vergangenes Samstag die Bürgergemeinschaft Simmozheim eine Begrüßungsfeststimmung. Vom Hülferplatz aus zogen unter Vorantritt der Musikkapelle SA, HJ, BDM, Turn-, Gesang- und Kriegerverein sowie die Schüler und Schülerinnen mit ihrem Spielmannszug in geschlossenem Zuge zur Amtswohnung des Bürgermeisters. Doris selbst wurde Bürgermeister Schelle von Vertretern des Gemeinderats, der Kirche und des Ortschulrats willkommen geheißen. Gesangsverein, gemischter Chor und Schülerchor sowie die Kapelle umrahmten die Begrüßungsfeier mit Lied- und Musikdarbietungen; Erwähnung verdient ferner ein selbstverfaßter Sprechchor der Schüler an den neuen Gemeindevorstand, der überrascht von einem so schönen Empfang, allen herzlich dankte. Die kleine Feier schloß mit dem Abfingen des Deutschland- und Horst Wessel-Liedes. Anschließend war man mit dem Ortsvorstand noch gemütlich in der Sonne beisammen.

Torf unter Sulz bei Wildberg.

Die Gemeinde Sulz am Eck wurde im letzten Jahr durch eine Uberschwemmungskatastrophe heimgesucht. Um der Gefahr für die Zukunft vorzubeugen, wurde nun der durch Sulz fließende Agenbach reguliert. Die Arbeiten nähern sich dem Abschluß. Für den Wasserbedarf der unterhalb des Ortes, nahe beim Friedhof, gelegenen Mühle wird zur Zeit eine Rohrleitung eingebaut. Am oberen Ende der Mühle wird ein Becken ausgehoben, nahe bei dem der Kirche gegenüberliegenden Kalktuffessen. Hier stieß man etwa 4 Meter unter dem seitherigen Bachbett auf vertorfte Schichten. Eine Probe dieser Torfmude wurde an den bekannten Moorforscher Dr. h. c. Karl Vertsch in Ravensburg geschickt, der sie in dankenswerter Weise alsbald mikroskopisch untersuchte. Es fanden sich zahlreiche Reste von Algen und viele Wasserflechtenhäuschen sowie Spuren des in der Gegend heute ausgestorbenen Sumpfschildkröten. Dort wo heute Sulz liegt, muß also einst ein stehendes Gewässer, ein See gewesen sein, der allmählich immer mehr versumpfte und verlandete. Die Untersuchung der eingeweichten Blütenstaubbörner ergab 62 % Erle. Der See war also von einem Erlengeholz umstanden, in dem zahlreiche Farnkräuter standen. Von den aus dem umliegenden Wald eingeweichten Blütenstaubbörnern nehmen neben Kiefer und Hahle Eiche, Ulme und Linde den größten Raum ein. Fichte ist sehr spärlich, und Buche und Tanne sind gar nicht vertreten. Daraus läßt sich nach Vertsch der Schluß ziehen, daß dieser Torf in der Eichenzeit, etwa 3000-4000 Jahre vor Christi, entstanden ist. Damals lebten die Menschen der jüngeren Steinzeit; ob diese sich auch am „Sulzer See“ vorübergehend oder länger aufgehalten haben, wissen wir nicht. Neuerdings mehren sich die Anzeichen dafür, daß die vorgeschichtlichen Menschen sich früher und häufiger in unserer Gegend aufgehalten haben, als man bislang dachte. Was mag die Ursache zur Bildung eines Sees im Agenbachtal gewesen sein? Wir können es nur vermuten. Vielleicht hat ein Unwetter wie 1932 aus den kleinen Seitentälchen heraus soviel Schlutt ins Tälchen geworfen, daß ein See aufgestaut wurde. Wahrscheinlich hat aber noch ein großes geologisches Ereignis mitgewirkt, nämlich die langsame Hebung des Schwarzwaldes auf der Linie Wildbad-Liebenzell. Dadurch wurde den nach Norden und Nordwesten fließenden Bächen, die den nach Südosten abfallenden Schichten entgegenströmen müssen, ihre Arbeit dauernd erschwert. Wir finden das bestätigt im oberen Monbachtal, das ebenfalls versumpft ist, und ebenso im Nagold- und Waldachtal, wo sie plötzlich nach Norden umliegen. Dr. Fr.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Im Osten liegt Hochdruck, über Frankreich eine Depression. Bei vorwiegendem Einfluß des ersteren ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes und zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

St. C. Herrenberg, 23. Okt. Die neue katholische Kirche, die in der Nähe des Bahnhofs erstellt worden ist und hochragend das Stadtviertel beherrscht, wurde eingeweiht. Erbaut wurde sie mit einem dem Voranschlag entsprechenden Kostenaufwand von 47.000 RM. Die Einweihung wurde von Weihbischof Fischer-Rottenburg vorgenommen.

Immer schöne weiße Zähne
Chlorodont
die Qualitäts-Erzeugnisse von Wehrfr

mp Stuttgart, 23. Okt. In den ersten Morgenstunden des Montag brach in der Feuerbader Straßenbahnwagenhalle, in der die Wagen der Strecke Feuerbach—Gerlingen untergebracht sind, auf bisher noch ungeklärte Weise ein Brand aus. Der Herd befand sich in einem Motowagen, der nahezu verbrannt war. Auch andere Wagen wurden beschädigt.

Stuttg. 23. Okt. Die Stadtverwaltung fordert die Industrie und die sonstigen privaten Wirtschaftszweige auf, ihre über 65 Jahre alten Angestellten und Arbeiter zur Nähe zu setzen, um Arbeitsplätze für die Jugend freizumachen.

Stuttg. 23. Okt. Der am 19. Juni ds. J. vom Schwurgericht wegen Mords zum Tode verurteilte ledige Tapezierer Robert Gröbinger von Neckarweisingen u. Ludwigshafen ist heute früh im Hofe des Justizgebäudes hingerichtet worden. Der Reichsstattthalter in Württemberg hat nach Lage des Falls von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht. Gröbinger hatte Ende März ds. J. seine von ihm schwangere Geliebte, deren er überdrüssig geworden war, in den Weinbergen am Neckar zwischen Poppenweiler und Neckarweisingen von einem Felsen herabgestürzt und dann die vom Sturz schon tödlich Verletzte durch Steinwürfe vollends umgebracht.

Die Jubiläumsausstellung des Bezirksobstbauvereins

In der Turnhalle hatte der Bezirksobstbauverein über das Wochenende eine Obstausstellung veranstaltet. Mit dieser war eine Blumen- und Gemüseausstellung verbunden. Die Gesamtanstellung war sehr geschmackvoll aufgebaut und von großer harmonischer Wirkung. Beim Eintritt in die Halle, die man in ihrem neuen Kleide kaum wiedererkennt, fesselt den Blick ein farbenreiches Bild, die Ruine Hirsau mit der Umgehung von Wäldern und Bergen. Dadurch hatte die Ausstellung einen prächtigen Hintergrund, der sich stimmungsvoll auswirkte und die lebhaften Farben der Pflanzen und Früchte reizend ergänzte. Links im Vordergrund befand sich ein Wirtschaftshaus alten Stils, rechts stand ein stattliches Kurhaus. Beide waren durch eine Brücke verbunden. Während in der alten Gaststätte die bekannten Alkoholgetränke ausgestellt wurden, bekam man im Kurhaus Sekt und unvergorene Getränke. In der Nähe des „Hirsches“ hatte ein Obstzüchter sich auf einer Bank niedergelassen, auf der er sein Vesperbrot mit Nettich und Käse verzehrte und hierbei seinem Mosktrug zusprach. Ein Weinfuhrwerk fährt vorüber, ohne Halt zu machen. Beim Kurhaus befand sich eine Laube für die Kurgäste. Beide Häuser hatten herrliche Blumen an den Fenstern und im Hausgarten. Der Hirsch trug einen schön geschmiedeten Wirtschaftsschild, auf dem der Name des Wirtes, S. Keller, zu lesen war. Die Obstausstellung selbst war auf zwei großen, langen Tafeln aufgebaut. Die linke Tafel bezeichnete eine Ausstellung von „Eink“, die rechte von „Recht“. Auf dieser Seite hatten die Baumwörter ausgestellt. Sie sollten ihr Können und Wissen in der Verpackung des Obstes in Kisten und Körben und besonders auch in Obstkörben für den Markt zeigen. Die Ausstellung war also nicht für alle Obstzüchter, sondern in der Hauptsache für die Baumwörter bestimmt. Die Verpackungen gaben Gelegenheit, das Obst verpackungsfähig auszustellen. Für Verpackungen in Normalformen und Spandkörben kamen nur Tafelorten in Betracht, für Körbe gewisse Kochorten und Birnen und Äpfel zweiter Güte. Im allgemeinen befriedigte die Lösung der wichtigen Aufgabe. Die gut verpackten Früchte machten einen sehr guten Eindruck. Es verstand sich von selbst, daß nur ausgesuchte Früchte zur Ausstellung Verwendung fanden.

den. Von Äpfeln waren ange stellt Goldparmäne, Gemälzkulken, Schöner von Voskoop, Deans Godkin, Pines Prinz Albert, Ontario, Rosenapfel, Champagner Renette, Joseph Nash, Goldrenette von Bleheim, Dehringer Blutstiefling, Signe Lillisch, Welschbäuer und Jucalmaglio, von Birnen Alexander Lukas, Clairgean, Diels Butterbirne, Doppelte Philippbirne, Gute Luise, Herzogin Elsa, Köstliche von Charnean, Lebruns Butterbirne, Pitmeisen, Triumph von Jodrigne, Vereinsobstbäume und andere Birnen waren nach dem Ausfall der heutigen Ernte in größerer Zahl ausge stellt als Äpfel. Das Obst war von guter Beschaffenheit, vielfach tadellos. Die Beteiligung der Baumwörter war nicht so stark wie erwartet worden war, obgleich es leicht möglich gewesen wäre, in manchen Gemeinden einige Kisten oder Körbe auszustellen zu bringen. Die ausgefällten Körbe fanden große Beachtung und viele Kaufhaber. Auf der linken Tafel befanden sich Tafelausstellungen; auch hier war prächtiges Obst zu sehen. Die Sortenerkenntnis wurde durch die Ausstellung außerordentlich gefördert. Die Notwendigkeit der Sortenerkenntnis wird nun von den meisten Obstzüchtern eingesehen. Am Samstag und Sonntag wurden die Sachverständigen bei der Sortenfrage sehr häufig um Auskunft angegangen.

Die Plätze an den beiden Seitenwänden der Halle waren von den hiesigen Gärtnern zu einer Blumen- und Gemüseausstellung umgeschaffen worden. Was konnte man da nicht alles sehen! Pflanzen und Bindereien jeglicher Art zu allen Veranstellungen und für jeden Gebrauch. Wer diese Blumen sehen nicht gesehen hat, hat sehr viel versäumt. Eine solche Blumenpracht sieht man hier nicht gleich wieder. Sämtliche Gärtnere haben ihr Bestes geleistet und mit ihren Darbietungen allgemeines Erkennen und reiche Bewunderung erzeugt. Die Schau hat zur Genüge bewiesen, daß unsere Gärtnere ihre Kunst verstehen und auch imstande sind, die Einwohner mit Gemüse zu versorgen.

An der Ausstellung waren ferner beteiligt Küfermeister A. Giebel, Buchhandlung Kirschner und Seidenfieder Hauber. Die Ausstellung, die namentlich von den Landorten stark besucht war, fand allgemeine Anerkennung und Zustimmung.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft Börse

Stuttg. 23. Okt. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, aber die Kurse konnten sich im allgemeinen nicht nur behaupten, sondern teilweise auch noch etwas ansteigen.

Obstpreise in Calw

Bei dem Verkauf des Ausstellungsobstes in der Turnhalle wurden für edle Tafeläpfel 15—20 RM. und für Birnen 14—18 RM. erzielt.

Fruchtpreise

Nagold: Weizen 9—9,40, Dinkel 7,50, Gerste 7,50—7,80 M. Ulm: Weizen 9,10—9,20, Roggen 7,60—7,80, Gerste 8—8,20, Haber 6,20—6,40 M. — Heidenheim: Kernen 9,80—10, Weizen 8,80—9,50, Gerste 8,40, Hafer 6,40, Roggen 7,50 M.

Schweinepreise

Befigheim: Milchschw. 14—18 M. — Heilbronn: Milchschweine 12—19, Käufer 27—34 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 12—20, Käufer 30—50 M. — Dehringen: Milchschw. 14—19 M.

* Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zusatz kommen. Die Schriftf.

Turnen und Sport

Fußballverbandsspiele am Sonntag

Kreisklasse 1:

Spielogg. Freudenstadt—St. Calw 9 : 3

Kreisklasse 2:

St. Neulach I—St. Althengstett I 3 : 2.

St. Neulach II—St. Althengstett II 4 : 1.

Sendefolge des Süddeutschen Rundfunks

- Stuttg. Mittwoch, 25. Oktober
10.10: Frauenstunde: Dora Bier: Die Frau im öffentlichen Leben.
10.40: Lied und Tanz im Kolof. Ausf.: Gina Conneri (Soprano).
Am Flügel: D. Zentgraf. Dazwischen: Schallplatten.
14.30: Freiburg: Stunde der Jugend: Das Schiedsrichterdwerg. Ein Vehtipfel.
15.30: Freiburg: Altordeon-Konzert.
16.00: Frankfurt: Nachmittagskonzert.
18.00: Köln: Deutsch für Deutsche. Univ.-Dektor Dr. Heller: Technik des Sprechens.
18.20: Köln: Radio ist entscheidend.
18.35: Alt Dädel: Die neuen Reichsautobahnen.
19.00: Frankfurt: Stunde der Nation. Deutscher Tanz. Eine Polka.
Hilfficher Tanzmusik von Baydn bis Strauß. Ausf.: Das Funtorchester. Vg.: S. Rosshub.
20.00: Frankfurt: Geist ins Heute. Kurzmeldungen.
20.10: Köln: Madame Visolite (Viellette von der Kurfalz). Oper von Franz Clemens und Paul Günthum. Musik von Ottomar Gerler.
22.00: München: P...raa über Österreich.
22.20: Du mußt wissen.
22.30: Frankfurt: Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport.
22.50: Lokale Nachrichten, Wetter, Sport.
23.00: Frankfurt: Überfluten und Arien aus älteren Opern. Ausf.: Das Funtorchester. Solist: W. Oswald (Tenor). Vg.: Dr. Merlen. — 24.00: Nachtmitt.
Stuttg. Donnerstag, 23. Oktober
10.10: Blumenstunde.
10.40: Lumb-Trio op. 90 von Dvorak. Ausf.: Stuttgarter Kammerorchester.
11.00: Mannheim: Zitherduette.
15.00: Kinderstunde: Die Kinder-Singhar Röcher-Klein singt belamte und unbekante Lieder.
16.00: Köln: Sunde Nachmittags.
18.00: Sranfacher Sprachunterricht.
18.20: Albrecht Leo Wery: Die gestaltende Volksseele.
18.35: Dr. Otto von Seeger: Zur württembergischen Heeresgeschichte.
19.00: Karlsruhe: Stunde d. Nation. Konzert d. hildischen Staatskapelle. Vg.: Generalmusikdirektor Klaus Metzger.
20.00: Frankfurt: Geist ins Heute. Kurzmeldungen.
20.10: Köln: Karl Maria von Weber. Hö bild von Eise Pfaff.
22.00: Frankfurt: Zeit, Nachrichten.
22.20: Du mußt wissen.
22.30: Lokale Nachrichten, Wetter, Sport.
22.45: Schallplatten.
23.00: 6000 Funten in 60 Sekunden! Herbericht a. d. Volk-Werten.
23.30: Nachtkonzert des Südrundfunks. Vg.: Gustav Böck.
24.00: Köln: Nachtmitt.
Stuttg. Freitag, 27. Oktober
10.10: Wieder von Reger, Wolf. Ausf.: Margaret Kramer (Alt).
Am Flügel: Artur Haag.
10.30: Schallplatten am Vormittags. Beethoven — Deutsche Vagabonder.
15.00: Meine Sonntagswanderung. Vorkläg von R. Höllwarth.
15.15: Deutsche Hausmusik.
16.00: Köln: Nachmittagskonzert des Funtorchesters.
18.00: Köln: Englischer Sprachunterricht.
18.20: Köln: Warum Familienordnung?
18.35: Chemiediktat Dr. Schmidt: Der Gerichtsarzt.
19.00: Veisig: Stunde der Nation. Den kleinen deutschen Musikfreunden Wimo: Das Simionidoroche. Solist: Eil aelb Hneel (Soprano). Carl Barlulat (Fide). S. Feigberg (Sopran). Vg. u. am Flügel: Theodor Blumer.
20.00: Frankfurt: Geist ins Heute Kurzmeldungen.
20.10: Frankfurt: Baden-Baden einst und jetzt.
21.00: Frankfurt: Volksmusik.
21.30: Frankfurt: Die Landhaft — Eifelmaare. Vg.: P. Laven.
22.00: Frankfurt: Zeit, Nachrichten.
22.20: Du mußt wissen.
22.30: Lokale Nachrichten, Wetter, Sport.
22.45: Freiburg: Stunde des Theaters.
23.00: Köln: Unterhaltungsmusik des Funtorchesters. Vg.: Kühn. Solist: Audi Rhein (Violine).
0.15: Frankfurt: Dr. Hildebrand: Schicksal des deutschen Geistes. Deutschtum und aeittie Kultur.

Brauchst Du Platten - geh' zu Kienzle
M. Kienzle, Pforzheim, Blücherstr. 14, Tel. 4529
Spezialabteilung für Wand- und Bodenplatten
Angebote unverbindlich

PUROVIN
Universal-Reinzuchthefer
Gezüchtet auf Stämmen des
rühmlichst
bekanntesten Professor Dr. Meißner, Weinsberg,
garantiert bei
Wein und Most
rasche und vollständige Gärung,
reintöniges, bouquetreiches Getränk.
Zu erhalten in den Apotheken.

Versuchen Sie's
locheinmal, Obstmost nach
Vorschritt des Oma-Wein-
buches selbst zu bereiten...
in nuch großartig und...
labellhalt billig mit den be-
währten
O M A
einheiten
schällich in Kulturen von
59 Pfennig an.
Jma-Weinbücher amsonst!
Halo-Reinzucht-
Anstalt!
Dr. A. Ostertmayer,
Pforzheim.
Verkaufsstelle:
Ritter-Drogerie
Carl Bernsdorff,
Drogerie Himperich
Bad Liebenzell

Auf dem
Calwer Wochenmarkt
sind morgen
prima Mostäpfel
zu haben
Andreata Hirsau
Fischtran
Lebertran-Emulsion
„Milchkraft“
für Schweine, Küllber und
Geflügel empfiehlt billigst
H. Hauber.
Reparaturen
an Uhren-Optik
Gold u. Silberwaren
werden fachmännisch
und billig ausgeführt bei
Jof. Denzler, Uhm.
Bad Leinach

Calw, den 23. Oktober 1933.
Dankfagung
Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes, Bruders
und Schwagers
Albert Würz
dürften wir so liberans zahlreiche Beweise herzlichster Teilnahme er-
fahren. Wir bitten daher, für das ehrende Gedanken des Entschlafenen
auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank zum Ausdruck
bringen zu dürfen.
Familie Würz.

Billige warme Schlupfhosen aus gutem Trikot gefüttert
Größe 32 34 36 38 40 42 44 46 48 50
60, 60, 65, 75, 80, 85, 95, 105, 120, 140
Paul Räuchle S. M., am Markt, Calw

Jüngerer Fräulein
mit guten Nähkenntnissen, als Verkäuferin
für Manufakturwaren
gesucht,
eventuell mit Kost und Wohnung im Hause.
Schriftliche Bewerbungen, womöglich mit Bild unter
„Verkäuferin“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Hirsau
Sebes Quantum
Bündelholz
billigt frei Haus Calw
liefern
Sägewerk Rürcher
Kapp & Angeler
Telefon 272

Neuweiler, den 23. Oktober 1933.
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme, die wir beim Heimgang unserer
lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Schwester
Margarete Luz
geb. Seeger
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege
allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Rentschler
Maria und Georg Luz

HELT AUS DER NOT,
GEBT WÄRME UND BROT!
WIR HELFEN
UNTERHILFSWERK 1933
Spenden für das deutsche Winterhilfswerk
durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten